Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postscheckkonto: Dresden 1580 Girokasse Riesa Nr. 52.

№ 40. **Freitag, 16. Februar 1923, abends.** **76. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 1900.— Mark einschl. Bringerlohn. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 150.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 20.— Mark. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 16. Februar 1923.

—* **Sächsische Landesbühne.** Als letzte Vorstellung der Mietreihe B geht am Sonnabend, 17. Februar, abends 8 Uhr „Rosmersholm", Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen, in Szene. Maximus René, der die Rolle des Rosmer spielt, hat zugleich die Spielleitung. Franziska René-Hilpert spielt die Rolle der Rebekka. In den übrigen Hauptrollen sind beschäftigt Elisabeth Scholz, Max Jähnig, Otto Ottbert und Carl Winter. Sonntag, den 18. Februar, findet die letzte Aufführung der zweiten Spielfolge statt. Zur Aufführung gelangt das dreiaktige Lustspiel „Das fünfte Rad".

—* **Generalleutnant a. D. Hilgendorff †.** Am 12. d. M. ist wieder ein verdienter höherer sächsischer Offizier, der Generalleutnant a. D. Franz Hilgendorff, nach längerem Kranksein verschieden. Geboren war General Hilgendorff, wie die „Dresdn. Nachr." berichten, am 20. Dezember 1852 in Bielshöfen (Ostpreußen). Er trat am 20. Februar 1873 als Avantageur beim Feldartillerieregiment Nr. 12, später Feldartillerieregiment Nr. 28 ein und wurde am 10. Oktober 1874 zum Leutnant befördert. Bis zum Hauptmann aufgerückt, war er u. a. zehn Jahre Batteriechef in der Reitenden Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 12. Am 27. Mai 1897 wurde er zum Major in diesem Regiment befördert. Als Oberst, wozu er am 23. Oktober 1903 ernannt wurde, war er der erste Kommandeur des Feldartillerieregiments Nr. 64 in Pirna. Am 19. August 1907 erfolgte die Beförderung zum Generalmajor und Kommandeur der Feldartilleriebrigade 40 in Riesa. Am 25. Mai 1911 erhielt er den Charakter als Generalleutnant und wurde hierauf auf sein Ansuchen am 23. September 1911 zur Disposition gestellt. Feldzugsteilnehmer war er nicht. Im Sommer 1919 siedelte General Hilgendorff von Riesa nach Warnemünde über, von wo jetzt die Todesnachricht kommt und auch die Beerdigung erfolgt.

—* **Leichenfund.** Gestern nachmittag in der dritten Stunde wurde in der Nähe der Rüster am Ausgange des Stadtparkes ein durch das letzte Hochwasser angeschwemmter Leichnam — vermutlich weiblichen Geschlechts — aufgefunden. Die Leiche, die sehr stark in Verwesung übergegangen und völlig unbekleidet war, dürfte schon seit der vorjährigen Badezeit im Wasser gelegen haben. Der Kopf fehlte vollständig. Jedwede Anhaltspunkte über die Herkunft der Leiche fehlen noch.

—* **Zur Ruhrspende** wurden Donnerstag abend im Promenade-Café 20 000 M. gesammelt.

—* **Die Kohlenknappheit im Eisenbahnbetriebe** bedingt nunmehr auch eine erhebliche Einschränkung in der Beheizung der Eisenbahnzüge. Besonders ist dies im Verkehr der kleineren Bahnen zu bemerken. Zur Beheizung der Zugabteile wird jetzt nur eine geringe Menge an Lokomotivdampf abgegeben. Eine etwas bessere Beheizung hat vorläufig noch der Fernverkehr. Immerhin empfiehlt es sich, bei weiteren Reisen durch Mitnehmen von wärmenden Hüllen einer Erkältung vorzubeugen.

—* **Der Blitzfunktelegrammverkehr** bezweckt die Vermittelung von Drahtnachrichten auf dem schnellsten Wege und zwar je nach den Verhältnissen funktelegraphisch, drahttelegraphisch oder beides abwechselnd und durch Fernsprecher. Seit dem 15. Februar ist Riesa in den Blitzfunkverkehr einbezogen worden, an dem bis jetzt folgende Orte beteiligt sind: Aachen, Apolda, Aschaffenburg, Augsburg, Baden-Baden, Bamberg, Barmen, Bautzen, Bayreuth, Berlin, Beuthen (Oberschl.), Biberach (Riß), Bielefeld, Bochum, Bottrop, Braunschweig, Bremen, Bremerhaven, Breslau, Brieg (Bz. Breslau), Cassel, Castrop, Celle, Chemnitz, Cleve, Crefeld, Cuxhaven, Darmstadt, Delmenhorst, Detmold, Dortmund, Dresden, Dresden-Loschwitz, Duisburg-Nord, Duisburg-Süd, Düsseldorf, Eisenach, Elberfeld, Elbing, Emden (Ostfriesland), Erfurt, Essen, Eßlingen (Neckar), Eydtkuhnen, Flensburg, Frankfurt (Main), Freiberg (Sachsen), Freital-Deuben, Friedrichroda, Friedrichshafen, Fürth (Bayern), Fulda, Gelsenkirchen, Gera (Reuß), Gleiwitz, Glogau, Gmünd (Schwäbisch), Goch, Göppingen, Görlitz, Göttingen, Hagen (Westf.), Hamborn, Hamburg, Hameln, Hanau, Hannover, Harburg (Elbe), Hattingen (Ruhr), Heidelberg, Heidenau, Heidenheim (Brenz), Heilbronn (Neckar), Herne, Hilden, Hildesheim, Hof (Saale), Hörde, Horst (Emscher), Insterburg, Iserlohn, Kamen, Karlsruhe (Baden), Kiel, Köln, Königsberg (Pr.), Konstanz, Kötzschenbroda-Niederlößnitz, Kulmbach, Kupferdreh, Lautawerke (Bautzen), Leipzig, Löbau (Sachsen), Ludwigsburg, Ludwigshafen (Rhein), Lübeck, Lünen, Lütgendortmund, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Marienburg (Westpr.), Marienwerder (Westpr.), Meißen, Mengede, Mettmann, Minden (Westf.), Mühlhausen (Thüringen), Mülheim (Ruhr), München, Münster (Westf.), Neiße, Nowawes, Nürnberg, Oberhausen (Rheinl.), Oberhof (Thür.), Oels (Schles.), Offenbach (Main), Oldenburg (Oldbg.), Osnabrück, Passau, Peine, Pforzheim, Pirna, Potsdam, Pr. Holland, Radeberg, Radebeul-Oberlößnitz, Ratibor, Ratingen, Ravensburg, Recklinghausen, Regensburg, Remscheid, Reutlingen, Riesa, Schönau bei Chemnitz, Schweidnitz, Schweinfurt, Schwerin (Mecklb.), Schwerte (Ruhr), Sebnitz (Sachsen), Siegen, Siegmar, Solingen, Sonneberg (Sachs.-Mein.), Sterkrade, Stettin, Strehlen (Schles.), Stuttgart, Tilsit, Trier, Uelzen (Bz. Hannover), Ulm (Donau), Unna, Vegesack, Velbert, Viersen, Waldenburg (Schles.), Weingarten, Weinheim (Bergstr.), Werden (Ruhr), Wetter (Ruhr), Wickede-Asseln, Wiesbaden, Witten, Würzburg, Wüstegiersdorf (Schles.) und Zittau. Zwischen diesen Orten können Blitzfunktelegramme unter folgenden Bedingungen gewechselt werden: Die Auflieferung kann Schalter des Postamts I oder durch Fernsprecher mit dem Verlangen „Blitzfunk" bei nur vorübergehend von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags zu erfolgen. Blitzfunktelegramme — ausgenommen „amtslagernde" — sind nur an Empfänger mit Fernsprechanschluß zulässig, um sofort nach der Aufnahme am Bestimmungsort dem Empfänger zugesprochen werden zu können. Die Aufschrift der Blitzfunktelegramme hat zu lauten: „Blitzfunk . . . . . (Bestimmungsort)". Diese beiden Worte sind gebührenpflichtig. Der Name des Empfängers sowie der Fernsprechanschluß (gegebenenfalls nach Amt und Nummer bezeichnet) oder die Straße und Hausnummer sind als erste Wörter des Inhalts niederzuschreiben und von dem eigentlichen Inhalt durch einen Doppelstrich (—) zu trennen. Beispiel: Blitzfunk Berlin — Deutsche Bank Zentrum 10318 — Inhalt. Die Angabe des Fernsprechanschlusses ist nicht erforderlich, wenn der Empfänger durch eine abgekürzte Telegrammanschrift oder durch genaue Wohnungsangabe nach Straße und Hausnummer bezeichnet ist. Voraussetzung ist aber stets, daß der Empfänger Fernsprechanschluß hat. Die Fernamtsanschlüsse dürfen nicht angegeben werden, sondern nur die für den Ortsverkehr bestimmten. Blitzfunktelegramme sollen im allgemeinen nicht mehr als 30 Wörter enthalten. Die Gebühr beträgt bis auf weiteres das Fünfzigfache der jeweils gültigen gewöhnlichen Telegraphengebühr. Als besondere Angaben sind nur zugelassen: — RP Blitzfunk x — (x Wörter für Blitzfunkantwort bezahlt) — Amtslagernd — PC — oder — PCD — oder — PCP — oder — PC Blitzfunk — (telegraphische Empfangsanzeige oder dringende telegraphische Empfangsanzeige oder Empfangsanzeige durch die Post oder Blitzfunkempfangsanzeige). Diese Vermerke zählen als je ein Tagwort. Erstattet werden die Gebühren für Blitzfunktelegramme, wenn diese durch Schuld der Telegraphenverwaltung nicht innerhalb 3 Stunden nach der Auflieferung dem Empfänger übermittelt worden sind, aber unter Abzug der Gebühr für ein entsprechendes dringendes Telegramm, wenn der Antrag vom Absender des Blitzfunktelegramms binnen 5 Monaten, vom Tage der Auflieferung an gerechnet, gestellt worden ist.

—* **Die Wetterlage** stellt sich nach den Mitteilungen des amtlichen Berliner Wetterbüros wie folgt dar: Nach kurzer Aufheiterung haben wir bei schwachen, vorübergehend wiederauffrischenden, zwischen Nord und Ost schwankenden Winden für die nächsten Tage sehr veränderliches Wetter, weitverbreitete, im Norden größtenteils geringe, in Süd- und Mitteldeutschland stärkere Schneefälle und östlich der Oder ziemlich strengen, sonst im allgemeinen mäßigen Frost bei schwachen, vorübergehend wiederauffrischenden, vorherrschend nordöstlichen Winden zu erwarten.

—* **Soweit ist es gekommen . . .** Ein Hausgenosse von mir, so wird erzählt, feiert Hochzeit. Wir Mitbewohner hatten es uns nicht versagen können, die Eingangstür mit zwei grünenden Birken zu schmücken. Am nächsten Tage bekam ich Kohlen. Durch allerhand Listen war es mir gelungen, gleich 10 Zentner des wertvollen Heizstoffes zu ergattern. Während ich die schwarze Pracht in einen Korb schaufle, um sie ins Haus zu befördern, geht ein älteres Ehepaar vorüber. Die Dame bleibt stehen, macht ihren Mann auf den Schmuck der Haustür aufmerksam und bemerkt seufzend: „Soweit ist es also schon gekommen, daß die Leute das Haus anputzen, wenn sie endlich einmal ein paar Kohlen kriegen . . ."

—* **Musikalische Nebenbeschäftigung von Lehrkräften.** Veranlaßt durch eine Eingabe des Verbandes sächsischer Musikschuldirektoren hat das Kultusministerium mit Rücksicht auf die außerordentlich große Not der Musikschulen die Erwartung ausgesprochen, daß die Lehrer die Uebernahme von privatem Musikunterricht ablehnen und bereits übernommenen Unterricht abgeben, wenn durch die Uebernahme oder die Weiterführung des Unterrichts eine Schädigung erwerbsloser Privatlehrkräfte zu besorgen ist. Derselbe Gesichtspunkt soll auch für die Schulbehörden maßgebend sein, die für die Genehmigung von Privatunterricht zuständig sind.

—* **Ankauf von Schulbetten.** Das Kultusministerium hält den Ankauf von Schulbetten usw. im Großen durch Gemeinden, Schulbezirke, Schulleitungen und Lehrerschaften und die Abgabe an die Schüler zu mäßigen Preisen für sehr zweckmäßig, erwartet aber, daß bei solchen Ankäufen die Lieferungen in erster Linie den ortsangesessenen Gewerbetreibenden übertragen werden, vorausgesetzt, daß ihre Bedingungen nicht ungünstiger sind, als die anderer Bewerber und Lieferanten.

—* **Die Dresdner Demokraten zur sächsischen Regierungskrise.** Der Gesamtvorstand des Vereins der Deutschen demokratischen Partei für Dresden und Umgebung hat in seiner Dienstagsitzung nach einem Referat des Vorsitzenden, Abg. Dr. Dehne, zur gegenwärtigen Regierungskrisis in Sachsen Stellung genommen. In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß die Lösung der Krisis gesucht und gefunden werden müsse auf dem Boden eines zwischen der sozialdemokratischen und der demokratischen Partei zu vereinbarenden Arbeitsprogramms, das sowohl der demokratisch-republikanischen Grundlage der jetzigen Reichs- und Landesverfassung als auch den Erfordernissen einer sozialen Wirtschaftspolitik entspricht und eine geordnete Staatsverwaltung sichert. Die tatsächliche Durchführung eines derartigen Arbeitsprogrammes könne jedoch nur gewährleistet werden durch eine entsprechende Vertretung der dabei beteiligten Parteien innerhalb der neuzubildenden Regierung. Der Gesamtvorstand drückte in seiner einstimmig gefaßten Entschließung der demokratischen Landtagsfraktion seine volle Zustimmung zu der von der Fraktion eingenommenen Haltung und sein Vertrauen aus.

—* **Pakete nach der Rheinpfalz** werden wieder ohne Einschränkung zur Beförderung angenommen.

Oschatz. Ein größerer Diebstahl, wobei den Einbrechern Gold- und Brillantenschmuck im Werte von mehreren Millionen in die Hände gefallen ist, ist Mittwoch hier verübt worden. Die Tat ist um die Mittagszeit ausgeführt worden, als in der Lutherstraße ein lebhafter Verkehr herrschte.

Großenhain. 185 Eier hat die Amtshauptmannschaft Großenhain einem ihr durch Großenhainer Arbeiter zugeführten Dresdner Aufkäufer abgenommen, die dieser zu Wucherpreisen im Bezirk aufgetrieben hatte. Der Staatsanwaltschaft ist Anzeige erstattet. Die Eier werden, soweit sie ausreichen, an verheiratete Erwerbslose für 150 Mark pro Stück abgegeben und zwar erhält jeder Erwerbslose für sich und jedes Familienglied ein Ei gegen Vorzeigen seiner Legitimation.

Meißen. Am Hohlweg stand vor dem Haferkornschen Grundstück ein Wagen, der im Laufe des Vormittags mit Asche geladen worden war. Der Wagen war an dem stark abschüssigen Berge durch Anschleifen und am Hinterrad durch einen vorgelegten Sandstein gesichert. Infolge der Enge des Hohlweges geriet ein den Berg hinausfahrendes Geschirr mit dem Aschewagen in Kollision. Es löste dadurch den Aschwagen aus seiner Sicherung und dieser sauste darauf den Berg hinab, mit der Deichsel durch das Schaufenster des Eismannschen Zigarrengeschäftes fahrend und im Innern alles demolierend. Der angerichtete Schaden an Scheiben, Einrichtung und Waren ist ganz beträchtlich.

Dresden. Vor dem Schwurgericht hatten sich am Mittwoch sechs Angeklagte zu verantworten, die sich Ende vorigen Jahres an den Plünderungen im Modehaus Renner beteiligt hatten. Freigesprochen wurde der 36 Jahre alte Schlosser Richard Paul Schäfer. Von den übrigen Angeklagten wurden wegen Landfriedensbruchs und Plünderung der 20 Jahre alte Schuhmacher Kurt Willi Vottrich zu 10 Monaten und der 22 Jahre alte Kellner Bruno Hermann Werner Peschke zu 1 Jahr, wegen Landfriedensbruchs und Hehlerei der 24 Jahre alte Schlosser Friedrich Karl Bürger zu 9 Monaten, der 23 Jahre alte Schlosser Christoph Hellmut Arthur Warzelhan zu acht Monaten und der 20 Jahre alte Ziegeleiarbeiter Martin Reinhold Trillich zu 11 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Geschworenen erachteten in allen Fällen, in denen die Schuldfragen bejaht wurden, mildernde Umstände für vorliegend. Die Untersuchungshaft kommt in Anrechnung.

Dresden. Anläßlich der Ermordung Rathenaus hatte der Geldbriefträger Richard Karl Hennig zu Kollegen gelegentlich allgemeiner Debatten verschiedene Aeußerungen getan, die eine Beleidigung der Mitglieder der Regierung enthielten. Ein Kollege brachte Hennig zur Anzeige, es wurde ein Verfahren eingeleitet und jetzt Verhandlung vor dem Dresdner Schöffengericht angesetzt. Nach dem Eröffnungsbeschluß soll Angeklagter u. a. die Worte geäußert haben: „Die ganzen Regierungslumpen müßten aufgehängt werden, insbesondere Liptinski!" usw. Um den Sachverhalt zu klären, machte sich eine längere Beweisaufnahme erforderlich; der Angeklagte bestritt in der Hauptsache den ihm zur Last gelegten Wortlaut. Während der Vertreter der Anklage die Bestrafung wegen Beleidigung forderte, plädierte Rechtsanwalt Dr. Mühlmann für Freisprechung. Das Gericht verurteilte Hennig wegen Beleidigung zu 10 000 Mark Geldstrafe.

Zwickau. Zwei tödliche Grubenunfälle haben sich hier ereignet. Auf dem zweiten Brückenbergschacht wurde der 48 Jahre alte verheiratete Häuer Richard Hegner so heftig zwischen Bolzen und Kohlenwand gekeilt, daß die an seinem Leibe hängende Grubenlampe ihm in den Unterleib gepreßt wurde. Im Stadtkrankenhaus erlag Hegner den schweren Verletzungen. Im Vertrauensschacht des Erzgebirgischen Steinkohlenaktienvereins wurde dem 45 Jahre alten verheirateten Bergarbeiter Ernst Seidel aus Oberplanitz von einem Kohlenhunt der Brustkorb eingedrückt.

Wolkenstein. Das im Dezember vorigen Jahres erfolgte rätselhafte Verschwinden eines hiesigen Einwohners, des selbständigen Schuhmachers Ernst Röhler, hat nunmehr endlich seine Aufklärung gefunden. Bei Aufforstungsarbeiten fanden Waldarbeiter seinen Leichnam im Dickicht des sog. „Heinzewaldes", der sich in der Nähe des Gasthauses „Zur Heinzebank" bei Hilmersdorf befindet. Wie polizeiliche Feststellungen ergaben, liegt Selbstmord durch Erhängen vor.

Niederoderwitz. Nachdem erst kürzlich bei einem getöteten Hunde Tollwut festgestellt wurde, sind bei einem zweiten Hunde, der vor etlichen Wochen von einem Hunde gebissen worden war, Anzeichen der Tollwut festgestellt worden. Im ersteren Falle mußte sich die Ehefrau des Besitzers, die von dem Hunde gebissen worden war, zur Schutzimpfung nach Berlin begeben.

Klingenthal. Einen tragischen Ausgang nahm ein Faschingsausflug, den einige Graslitzer kürzlich nach Klingenthal unternahmen. Drei Freunde, Hamm, Pommer und Arnold, kehrten, nachdem sie mehrere Stunden in Klingenthal zugebracht hatten, in ihre böhmische Heimatstadt Graslitz zurück, wobei sie noch mehrmals in Gasthäusern, die an der Straße gelegen sind, einkehrten. In einem Gasthause kam es zwischen ihnen aus nichtiger Ursache zu einem Streit, in welchem insbesondere Hamm und Arnold scharf aneinandergerieten. Hamm verließ das Gasthaus und lauerte den Arnold auf der Straße auf. Als Arnold mit Pommer an die betreffende Stelle kam, stürzte ihnen Hamm mit geschwungenem Messer entgegen, verwechselte aber in der Dunkelheit die beiden und stieß das Messer seinem Schwager Pommer durch die Hirnschale. Pommer wurde schwerverletzt und starb. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Schöneck i. V. Bei dem milden und schneearmen Winter haben in den obererzgebirgischen Wäldern die Preißelbeersträucher die zweite Frucht, die sogen. Winterbeeren, in größerer Menge zur Reife gebracht, so daß auf